



vorragende Lage der Rautschau-Bucht hingewiesen. Deutschland erhielt hier zunächst die für seine Stellung in Ostasien dringenden notwendigen Flottenstützpunkte. Das III. Seebataillon und einige Abteilungen Matrosen-Artillerie kamen hier in Garnison. Daneben aber sollte zugleich eine große wirtschaftliche Arbeit an, galt es doch nicht nur das Rautschau-Gebiet, sondern die ganze Golfküste Ostasiens, die etwa so groß ist, wie unsere süddeutschen Staaten zusammen, aus Kultur wirtschaftlicher Bernadachung einer ganz neuen Zukunft entgegenzuführen. So entstand aus einem kleinen Dorf die 1914 etwa 60 000 Einwohner zählende Hauptstadt des ganzen Gebietes Kiangnan mit einem den modernsten Anprüchen genügenden Hafen. Eine Bahn führte von Kiangnan durch die Golfküste und erschloß das Land rechts und links einer ungeheuren wirtschaftlichen Blüte. Nach modernen Grundrissen wurde Bergbau betrieben und für 1914 war die Gründung eines deutschen Eisenwerks in Lingtau vorgesehen, das die Schantung-Erze verarbeiten sollte. Der Ausbruch des Krieges hat uns an der Vollendung dieses wichtigen Planes gehindert. Welche wirtschaftlichen Möglichkeiten Schantung, übrigens die Heimat des großen Weltgenies Konfuzius (Konfuzius), bietet, mag die Lektüre beweisen, daß dort schon allein von der Landwirtschaft eine Bevölkerung von 33 Millionen (etwa 200 auf den Quadratkilometer) leben können. Kiangnan wurde durch das rege gesellschaftliche, kommerzielle und geistige Leben, das die Deutschen dort entfalteten, zum Mittelpunkt des Deutschlands in Ostasien. Ein Stück Deutschland entstand hier, insofern getrennt durch das Meer einer deutschen Kolonie.

Am 23. August 1914 erklärte Japan an Deutschland den Krieg, nachdem Deutschland das unerwartete Ultimatum auf Germanische Forderungen unbedenklich gelassen hatte. Bereits im Juli 1914 entsandte Kiangnan den bis dahin blutig abgewehrten Angreifern einen japanischen japanischen englischen Übermann. 6444 Kriegsgefangene wurden nach Japan überführt. Der glänzende Verlauf unserer Arbeit war jäh abgebrochen.

Die Ursachen, die China in den nächsten Jahren auf das schwerste erschütterten, ermöglichten dem japanischen Eindringling, seinen Einfluß immer weiter auszuüben. So ist es erklärlich, daß trotz der freundschaftlichen Beziehungen Chinas zum Deutschen Reich die Entente China auf die Seite unserer Feinde zwang. Nun war es möglich, auch die im Inneren Chinas lebenden Deutschen aus ihrer geachteten Stellung zu verdrängen. Wochenlang schwebte am Anfang dieses Jahres über den drei- bis vierjährigen China-Deutschen die Gefahr eines generalisierten Abzuges nach Australien. Nur dem im Saag geführten deutsch-englischen Verhandlungen über die Kriegsgefangenen hat sich die deutsche Regierung des Gefährs unterer in China lebenden Doppeldeute besonders angenommen, indem sie ihre Befolgung in China zur Befriedigung des geplanten Kriegsgefangenenabkommens machte. Doch hat die englische Regierung diese Befolgung noch nicht gutgeheißen.

Die jüngste Entschuldung zeigt uns Japan als unbedingten Herrn in China. Japan verweilt heute in China Arsenale, Werften, Eisenbahnen, Post und Telegraphen, es kontrolliert die Finanzen. Im Handel und Industrie bringt japanisches Kapital ein und die aufstrebende Industrie Japans hat sich die meisten Wohlstände Chinas: Erze, Kohlen, Baumwolle, Desfrächte usw. gesichert.

Was nun das Ende deutscher Arbeit in China für alle Zeit gekommen? Der Ausgang des Krieges wird diese Frage entscheiden. Mit gutem Recht können wir, ohne dabei die Rechte anderer zu verletzen, allein auf Grund unserer kulturellen Leistung in China eine geblühende Stellung in Ostasien fordern. Eine Stellung, die nicht nur unserer dort geleisteten Kulturarbeit entspricht, sondern auch den Dörfern, die heute das deutsche Volk um die Zukunft seiner Weltstellung bringt.

### Humanitäts Kriegskosten

Bukarest, 21. Aug. Finanzminister Sculescu brachte in der Kammer eine Gesetzesvorlage ein, wodurch der Kriegsfredit von 4700 Millionen um 300 Millionen erhöht wird. Der neue Kredit wird vom Minister in Abwechslung der getragenden Körper unter Vorbehalt nachträglicher Genehmigung des Parlaments erteilt werden können. Aus dem neuen Kredit werden nur 200 Millionen für die Verurteilung des Ausgabens beabzweckt. Die Deckung des Kredites erfolgt durch Erhöhung der inneren Anleihe oder jedwedes andere Mittel. Wärmerechnungen zufolge wird die Regierung für die Bezahlung der durch den Krieg verursachten Schäden insoweit 600 Millionen Lei bestimmen. Es werden Entschädigungen von 25-75 Prozent des erlittenen Schadens gewährt. Für Schäden über 100 000 Lei werden nur 25 Prozent Entschädigung bewilligt. Für die Festlegung und Verteilung der Entschädigung werden diskretionäre Kommissionen ernannt. Für Bukarest wird eine eigene Kommission ernannt.

### Mittele und Ukraine

Warschau, 23. August. Reichsanweisungen zufolge ist der russische Generalstab für den Einsatz von Reservisten, die in Polen eingetroffen, in die Ukraine zu entsenden. Der Generalstab hat die Aufgabe, die in die Ukraine zu entsenden, die in die Ukraine zu entsenden, die in die Ukraine zu entsenden.

Warschau, 23. August. Reichsanweisungen zufolge verläßt der russische Präsident der Reichsbank Kobzjanow wegen Unwohlseins mit der Dauerreise nach Danzig und bezieht sich auf Generalstab in Danzig, wobei auch Swarzin mit seiner Zeitung „Wesnyje Wjesty“ übereinstimmt.

Warschau, 23. Aug. Am Vorgelicht erfolgte laut Ukrainischer Telegraphen-Agentur die Wiederherstellung des in der Revolution abgebrochenen Religionsunterrichts in allen Schulen.

### Englischer Heeresbericht

Englischer Heeresbericht vom 23. August abends: Während des Tages machten wir fruchtige und erfolgreiche Angriffe auf einer Front von mehr als 80 Meilen zwischen Elbow und Bechoz. Englische, indische und australische Truppen griffen südlich der Soname um 4 Uhr ab. Inzwischen an neuen Herstellen, Guipines und Guignolles etc., ebenso die Wälder zwischen diesen Dörfern und zwischen Guignolles und dem Hing. Während des Vormarsches über zwei Meilen stießen wir eine große Anzahl Feinde und machten viele Gefangene. Einige Bunker wurden erobert, während die anderen von Besatzungsteilnehmern auf dem linken Flügel der Schlachtfeldlinie an dem linken Kommando, Ertrüben, Hamelcourt, Hovells, Woyde, Dequerelle. Wir machten viel Gefangene und gingen während des übrigen Tages Märsche von diesen Dörfern weiter vor. Inzwischen griffen an beiden Enden des Dammes der Schützengraben englische und weitere Divisionen die Schützengraben auf dem Ostufer der Ance von südlich über bis in die Nähe von Grandcourt an und gewannen nach schweren Kämpfen Boden. Wir schlugen einen Gegenangriff südlich Grandcourt ab. Um ungefähr 11 Uhr morgens griffen die Engländer auf dem linken Zentrum der Schlachtfeldlinie an. Wir griffen wieder südlich Grandcourt an, nahmen Schützengraben, Bunker und den in der Nacht Feind beschießenden Schützengraben. Wir setzten unsere Angriffe während des Nachmittags fort. Wir machten mehrere 1000 Gefangene im Laufe des Tages und fügten dem Feinde schwere Verluste zu.

## 211. Mobilmachungswoche

Die gewaltigen Kämpfe an der Westfront dauern ununterbrochen an. Unsere Feinde wollen diesmal ihre große Offensive zur Verwirklichung bringen und werden immer neue Divisionen in den Kampf, die französischen, kanadischen, australischen, neuseeländischen, die ersten Truppen der Woche (an der Sommerzeit) sind dem um Tages herum, am 19. und 20. wurde er in die Offensive zwischen Meuse und Die verlegt, und augenblicklich hielt die ganze Front von Albert bis Soissons in Klammern. Dem ist das Aussehen, in der der Generalstab der Westfront die Rolle der Westfront hat. Wir verteidigen uns auf feste Stellungen, und wenn Oberhaupt probieren, so muß es den Feind ihrer Bewegung nicht auffallen, daß die Zahl ihrer Geplagten sehr gering, die sonstige Beute gleich null ist. An den anderen Teilen der Westfront herrscht verlässliche Ruhe, am lebhaftesten ging es am Kemmel zu, wo wir das Dorf Merville eroberten, das nach dem Verlust von Merville und Merville nicht zu halten war.

An der italienischen Front hielt die Ruhe an, auch in Albanien, wegen Wälfen wieder der Schwärze befehliger Kämpfe zwischen Engländern und Türken vor, in denen diese durch den Sieger blieben. An der Ukraine ist der Bandenkrieg zu einem gewissen Stillstand gekommen, die Gefangenen wurden bei Freimachung von unseren Truppen gerettet und der Landmann kann mit Ruhe die Ernte einbringen. Soffentlich geht kein Nordkarst fort, doch er sie für einen rechtlich ausgemessenen Preis seinen Befreiern verkauft. Um 2000 vertrieben die U-Boote 550 000 Tonnen Schiffraum.

Der Krieg auf der See war diesmal nur ein Krieg der U-Boote und Landkreuzer. Sie haben sogar die amerikanischen Gefährliche Charleston und Wilmington beschossen! Außer mehreren Transportdampfern wurde keine Beute auch ein aller französischer Kreuzer „Duguay-Abouar“, der im Atlantischen Ozean verankert wurde. Er sollte dort den Verkehr der nordamerikanischen Seeliegenschaft bewachen. Ganz unbefähigt sind diese nicht geblieben, nach nordamerikanischen Berichten sind aus ihnen 14 Transportschiffe, 10 Torpedobatterien, auf denen nur 700-800 Mann umkamen, aber sicher ein Kriegsmaterial verloren gegangen. Nun sind immerhin 730 000 Mann beruhergekommen und dazu noch 540 000 Arbeiter, die zum Teil die reformierten Franzosen abgelöst und so die Auffüllung der französischen Truppen ermöglicht haben. Aber die nordamerikanischen Truppen verlangen ihre Ausrüstung von Frankreich, und die auch nicht werden geeignete französische Ausrüstung nicht für den „Breiter“ davon 200 000 stellen. Wir sind Land drückt die unmittelbare Ost des Krieges so wie auf Frankreich, aber gerade deshalb bringt sich das ganze Meer an den Seiten zu glauben an Front nicht, wie wohl das siegreiche Frankreich, dem englisch-amerikanische Gabe Meß und Strafbur, wiedergebete hätte, auszuweisen würde.

In Kanada und Nordamerika aber branden die leidenden Staatsbürger. Sie sind besonders in Nordamerika, wo Bahren vor der Tür stehen, aber nur in dem Einzelnen und ohne unmittelbaren Einfluß auf die Politik, aber ihr Instanz muß doch zeigen, ob das Volk wirklich zu geschloßen hinter Wilson steht. Die Wähler in England stehen aber noch in weiter Ferne, aber nach George ist doch in ähnlicher Lage. Auch er ist ein Diktator, gegen den sich mehr und mehr Widerstände erheben. Unter Widerstand und unsere angenommenen Unbedürfnisse tun so das ihre, die Stellung dieser Männer zu erläutern, deren Status die Vorbereitung jedes Friedens ist.

## Aus Langeweile

Roman von Wilhelmine Fried (H. R. Andree).

Eine unangenehme Szene liegt hinter mir. Ich möchte sie so schnell wie möglich vergessen, vielleicht gelingt es mir am besten, wenn ich verstaube, mir den Verdruß von der Seele zu waschen. Heute Abend bin ich eine harmlose Massenversammlung gegangen, die mit ebenso harmlosen Musikstücken zu kerkern wäre, aber drohlich, sie, die so gern von den Freunden der bismarckischen Gerechtigkeit spricht, flüchtet beim geringsten Anlaß an den Kerker, um den Eintritt in diese Residenz so lange wie möglich zu verzögern. So wurde denn dem Obersten nicht, ich hatte aber keine Rührung, seinen halb zornigen, halb fordernden Blicken standhalten und verließ das Zimmer, als ich ihn am Saue vorbeigehen sah. Wieder so bald, wie ich heute abend erfahren mußte. Von einem Wiederbesuchen bei Alle Fehlung beiführend, nahm ich, weil es regnete, den Weg durch den Kreuzgang. Da kam mir an der ersten Biegung der Doktor entgegen. Ich fragte, stockte und wäre zu gern umgekehrt, aber schon vertrat er mir den Weg, grünnig und tolpatschig; ganz wie der Herr, der er ist.

„Gut, daß ich Sie treffe. Ich habe mit Ihnen zu sprechen, Fräulein von Dürgeheim.“  
„Dau ist hier wohl kein der Dr.“  
„Er ist so gut wie ein anderer, und ich kann nicht warten.“  
Ich las den Gang hinunter, in dessen Kreuzgängen Schwestern hielten, und dessen Ecken altmodische Petroleumlampen sehr hübsch erhellen. Kam denn niemand, um dies merkwürdige Tête-à-tête zu unterbrechen?  
Und dann ging es los.  
Ich muß Märchen sein. Ich habe Sie fassen lassen, daß, daß ich - er lachte nach Worten. „Aua, Sie haben mich gestockt, um Ihnen zu sprechen, wie man nur zu einer Dame spricht, um die man würd. Wenn ich Ihnen nicht gewohnt war, war es Ihr Recht, mich abzusprechen, aber ich Sie gesonnen abzu. Sie mich vorgehen lassen, und als ich Ihnen er weniger bereit gewesen wäre, hätte mir das Mittel begehrende Worte finden lassen, so aber sagte ich nicht: Ich muß Sie bitten, Ihren Ton zu mäßigen. Es ist nicht meine Schuld, daß Sie kein freundschaftliches Benehmen mitbehalten.“  
„Sie wussten, wie es um mich stand. Eine Frau weiß

### Er funktete mich so drohend an, daß ich unwillkürlich in die Ecke unter der Lampe zurückwich.

Er funktete mich so drohend an, daß ich unwillkürlich in die Ecke unter der Lampe zurückwich. Er kam mir nach, und nun war ich so gut wie gefangen.  
„Und wenn es so wäre, hätte nicht die Furcht vor Ihren Verleumdungen, nicht die Furcht vor mir?“  
„Er hatte sich ihm, bis die Hände so fest zusammen, daß die Bodenstufen ihm herortreten.“  
„Ich bin ein stark empfindender Mensch, das kann ich nicht ändern. Aber was Sie meine Verleumdungen nennen, richtet sich doch nur gegen das Unrecht oder Gemeine. Sie hatte ich so unermesslich hoch gestellt. Werberben Sie mir nicht selbst das Bild, das ich mit von Ihnen gemacht habe. Um Sie mir das nicht an.“

„Er tat mir leid, aber ich konnte ihm doch nicht helfen. Auch habe ich es von ihm und nicht leiden können, daß man mich quält um Dinge, die ich einmal nicht geben kann. Ich schämte mich und fühlte förmlich den kalten Ausbruch meines Gefühls. Wie war nur diese veritable Auseinandersetzung zu beenden?“  
„Sagen Sie mir wenigstens, was Sie gegen mich haben?“  
„Ich war über die Antwort nicht im Zweifel. Seine Rolle in meinem Leben war ausgesprochen, das war alles. In einer Zeit tiefster seelischer Niedergelassenheit hatte er Wert und Bedeutung für mich gehabt. Das dankte ich ihm, aber es gibt ihm kein Recht, mich für's Leben festhalten zu wollen.“  
„Bewahren Sie sich!“ Der Mergel kostete in mir hoch.  
„Serragot“, stieß er hervor und halte die Hände. Ich zog die Uhr. „Sagen Sie mich fort, Herr Doktor. Meine Lante wird sich über mein Ausbleiben beunruhigen.“  
„Sind Sie immer so belorot?“ fragte er mit Sohn. Dann wurde sein Ton wieder. „Serragot“.

„Fräulein von Dürgeheim, bitte.“  
„Er stampfte mit dem Fuß.“  
„Es gehen Gerüchte über Sie um. Solche, die Ihnen auf empfindlich schaden.“  
„Möherheitlich war von altersher der bösartige. Ich meine Sie stellen mich hoch.“  
„Sagen Sie mir, was Sie mit mir haben. Ich kann und will nicht glauben, das von Mund zu Mund geht.“  
„Was beweist das ostfällige Renouo?“  
„Er schändete. „Man will Sie in der Nacht - in einer der Räuben am See - mit Herrn von Neuhofen gefangen haben“, stieß er hervor.  
„Ich richtete mich auf. „Gut denn. - Es ist so.“  
„Was?“  
„Ja, und ich bin hoch daran. Sagen Sie das, wenn

### Wie werde ich den Ausdruck meines Gefühls verzeihen.

Wie werde ich den Ausdruck meines Gefühls verzeihen. Er stierte mich an, der Unterleifer aucte auf und nieder. So schrecklich sah es aus, daß mich der Wunsch durchdrachte ein erkranktes, milderes Wort hinzuzufügen, aber ich mußte mich dazu. Einen Augenblick hand er mit abgeblähten Lippen, als wollte er sich auf mich stützen.  
„Sie danken mich. Ich danke Sie, - und ich - er lachte wie ein Betrübener.“  
Da warf ich mich mit aller Kraft gegen ihn, nicht um juristisch und schließlich aus dem Kreuzgang, hinaus in den stromenden Regen. - - -

Sie wurde ich unterbrochen. Lante Leonine flüchtete nach mir. Sie war unglücklich, daß Jochen sich nicht plüßlich ableiten lassen. Vielleicht war's ihm peinlich, daß seine unangenehmen Benehmen von außen abend. Ich habe das kaum abgesehen, wie ich schämen mußte, aber ich kann und will nicht so einzuordnen, wie ich es mir nicht mehr begehnet. - - -

Es ist entsetzlich, es ist fürchterlich. Noch die Friederike vom Doktorhaus zurück sein konnte, kam unsere Nachbarn Fräulein von Besow, hereingetrilt, im Morgenmantel ohne Hut.  
„Wissen Sie schon? Doktor Jochen liegt erschossen im Wald.“  
Ich war gerade dabei gemeint. Lante Leonine lächelte fröhlich und zu sehen. Nun fand ich mich plüßlich auf dem Boden liegend und Fräulein von Besow bemühte sich mit mir. Aber, wie sie mich ansah. O, wie sie mich ansah! Wenn ich dachte - aber nein, das kann nicht sein. Es ist ja auch unumgänglich, nicht wahr? Ein Bauer mit so gefundenen Anstalten, nein, der scheidet nicht freiwillig aus dem Leben. Kommt er nicht bei seinem bestigen Temperament sich einen Feind gemacht haben? Oder ein Unfall mit dem Gehen? Sider würde ich aber sein können oder sich fassen, er lachte mich aber selbst einmal, daß er ein schlechter Schütze ist. Gern hat er ein Unfall. Mein Wetter Klebanen verunfallte ich auch auf diese Weise. Ich habe es den beiden Doktor immer wieder erklärt. Lante Leonine war auch ganz meiner Ansicht, sie tröstete mich und suchte, selbst weinend mich zu beruhigen, denn ich sprach und sprach, als ob meine Zunge sich von selbst ruge.

„Es wäre aber furchtlich, zu denken, daß so etwas ein Menomerg Gebiet hässliche, aber könnte es nicht auch anders sein, liebe Besow?“  
Die Stiftsdame aucte die Köpfe.  
Fortsetzung folgt.

„H. Z.“ Sportberichte

Der Fußballport des Sonntags in Halle

Der heutige Sonntag bringt uns im Fußballsport einen Großteil der am Sonntagvormittag werden auf dem Stadion stattfinden. Zunächst sind die Spiele...

Der heutige Sonntag bringt uns im Fußballsport einen Großteil der am Sonntagvormittag werden auf dem Stadion stattfinden. Zunächst sind die Spiele...

Der heutige Sonntag bringt uns im Fußballsport einen Großteil der am Sonntagvormittag werden auf dem Stadion stattfinden. Zunächst sind die Spiele...

Der Wauz le merve für die Halle

Der Wauz le merve für die Halle. Die Halle des berühmten Hallen...

Die Thüringer Fußball-Liga

Die Thüringer Fußball-Liga. Der bestehende...

Aus dem Gerichtssaal

Aus dem Gerichtssaal. Der noch jugendliche Zimmermann...

Die Halle des berühmten Hallen

Die Halle des berühmten Hallen. Die Halle des berühmten Hallen...

Die Halle des berühmten Hallen

Die Halle des berühmten Hallen. Die Halle des berühmten Hallen...

Die Halle des berühmten Hallen

Die Halle des berühmten Hallen. Die Halle des berühmten Hallen...

Die Halle des berühmten Hallen

Die Halle des berühmten Hallen. Die Halle des berühmten Hallen...

Die Halle des berühmten Hallen

Die Halle des berühmten Hallen. Die Halle des berühmten Hallen...

Die Halle des berühmten Hallen

Die Halle des berühmten Hallen. Die Halle des berühmten Hallen...

Die Halle des berühmten Hallen

Die Halle des berühmten Hallen. Die Halle des berühmten Hallen...

Die Halle des berühmten Hallen

Die Halle des berühmten Hallen. Die Halle des berühmten Hallen...

Die Halle des berühmten Hallen

Die Halle des berühmten Hallen. Die Halle des berühmten Hallen...

Die Halle des berühmten Hallen

Die Halle des berühmten Hallen. Die Halle des berühmten Hallen...

Die Halle des berühmten Hallen

Die Halle des berühmten Hallen. Die Halle des berühmten Hallen...

Die Halle des berühmten Hallen

Die Halle des berühmten Hallen. Die Halle des berühmten Hallen...

Die Halle des berühmten Hallen

Die Halle des berühmten Hallen. Die Halle des berühmten Hallen...

Die Halle des berühmten Hallen

Die Halle des berühmten Hallen. Die Halle des berühmten Hallen...

Die Halle des berühmten Hallen

Die Halle des berühmten Hallen. Die Halle des berühmten Hallen...

Die Halle des berühmten Hallen

Die Halle des berühmten Hallen. Die Halle des berühmten Hallen...

Die Halle des berühmten Hallen

Die Halle des berühmten Hallen. Die Halle des berühmten Hallen...

Die Halle des berühmten Hallen

Die Halle des berühmten Hallen. Die Halle des berühmten Hallen...

Die Halle des berühmten Hallen

Die Halle des berühmten Hallen. Die Halle des berühmten Hallen...

Die Halle des berühmten Hallen

Die Halle des berühmten Hallen. Die Halle des berühmten Hallen...

Die Halle des berühmten Hallen

Die Halle des berühmten Hallen. Die Halle des berühmten Hallen...

Die Halle des berühmten Hallen

Die Halle des berühmten Hallen. Die Halle des berühmten Hallen...

Die Halle des berühmten Hallen

Die Halle des berühmten Hallen. Die Halle des berühmten Hallen...

Die Halle des berühmten Hallen

Die Halle des berühmten Hallen. Die Halle des berühmten Hallen...

Die Halle des berühmten Hallen

Die Halle des berühmten Hallen. Die Halle des berühmten Hallen...

Die Halle des berühmten Hallen

Die Halle des berühmten Hallen. Die Halle des berühmten Hallen...

Die Halle des berühmten Hallen

Die Halle des berühmten Hallen. Die Halle des berühmten Hallen...

Die Halle des berühmten Hallen

Die Halle des berühmten Hallen. Die Halle des berühmten Hallen...

Die Halle des berühmten Hallen

Die Halle des berühmten Hallen. Die Halle des berühmten Hallen...

Die Halle des berühmten Hallen

Die Halle des berühmten Hallen. Die Halle des berühmten Hallen...

Die Halle des berühmten Hallen

Die Halle des berühmten Hallen. Die Halle des berühmten Hallen...

Die Halle des berühmten Hallen

Die Halle des berühmten Hallen. Die Halle des berühmten Hallen...

Die Halle des berühmten Hallen

Die Halle des berühmten Hallen. Die Halle des berühmten Hallen...

Die Halle des berühmten Hallen

Die Halle des berühmten Hallen. Die Halle des berühmten Hallen...

Die Halle des berühmten Hallen

Die Halle des berühmten Hallen. Die Halle des berühmten Hallen...

Die Halle des berühmten Hallen

Die Halle des berühmten Hallen. Die Halle des berühmten Hallen...



# Aufruf!



## Deutsche Männer, Deutsche Frauen, erinnert Euch!

Deutschland wuchs — und dehnte und rechte sich. Da zog der deutsche Pionier hinaus — nach den deutschen Kolonien. Und baute emsig Stein um Stein. Ging unbekümmert vorwärts seinen Weg, ob ihn die Tropensonne stach, der Dornbusch seinen Rock zerfetzte.

Stolz war das Werk — mit Blut und Schweiß gedüngt. Die deutschen Kolonien, sie gaben dem Mutterlande tausendfachen Dank zurück — sie gaben ihm Rohstoffe mannigfachster Art. Und wagte je der Eingeborenen Unbotmäßigkeit am stolzen Bau zu rütteln, so war die Schutztruppe der Kolonien Schirm und Hort.

Da brach der Werwolf in die deutschen Schutzgebiete! England's weiße und farbige Hilfsvölker rissen nieder, was deutscher Fleiß in glücklichen Friedensjahren mühsam aufgebaut hatte. Gegen eine Welt von Feinden — ohne Verbindung mit der Heimat — mußte sich das Geschick unserer Kolonien erfüllen!

**Erinnert Euch** derer, die — für Deutschlands Ehre — einen aussichtslosen Kampf bis zum bitteren Ende kämpften! Die auf den fernen Inseln der Südsee, im Sonnenbrand Afrikas ungebrochen des Reiches Flagge hochhielten! Die — wie Lettows Heldenchar — unter unsäglichen Mühsalen und Entbehrungen, von jeder Zufuhr abgeschnitten, einen Heldenkampf führten, wie er ohnegleichen ist in der Weltgeschichte.

An der Feinde Uebermacht barst unserer Schutztruppen trotzig Wehr; als der stolze Bau stürzte, da begrub er unter seinen Trümmern zahllose deutsche Brüder. Zertrübt liegen blühende Pflanzungen, reiche Farmen, der Stolz unserer Landsleute, die Früchte ihrer Arbeit.

**Denkt daran, Deutsche!** Unsere Kolonien müssen wir wieder haben, wollen wir nicht zum Engländer um Rohstoffe betteln gehen, wollen wir nicht deutsches Land, mit deutschem Blut getränkt, in Feindes Hand belassen. Und denkt daran, daß ihnen allen, die drüben als deutsche Helden zusammenstanden, bis zum letzten Mann — vorn am Feind und hinter der Front — des ganzen deutschen Volkes Dank gebührt.

Ihre Not zu lindern, die Wunden zu heilen, die ihnen der Krieg an Leib und Leben, an Hab und Gut geschlagen, sei der deutschen Heimat Ehrenpflicht!

Treue um Treue — gebt ihnen, wie sie Euch gaben!

Tragt Euer Scherflein bei für die Kolonial-Krieger-Spende; spendet reichlich!

**Der Ertrag dieser Spende dient zur Verwendung für alle schwer Geschädigten in den Kolonien.**

Berlin, im Juni 1918.

**Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg.**

**v. Capelle,**  
Staatssekretär des Reichs-Marineamts.  
**v. Stein,**  
Kriegsminister, General der Artillerie.

**v. Hindenburg,**  
Generalfeldmarschall.

**Dr. Solf,**  
Staatssekretär des Reichs-Kolonialamts.  
**v. Koester,**  
Großadmiral.

**Dr. Graf v. Hertling,**  
Reichskanzler.

**Ludendorff,**  
Erster Generalquartiermeister, General der Infanterie.  
**v. Eisingen,**  
Generaloberst, Oberbefehlshaber in den Marken.

Die Kreiseingewesenen des Saalkreises bitten wir herzlich, dem vorstehenden Aufrufe Folge zu leisten und zum Besten unserer heldenmütigen Kolonialkrieger recht reichliche Spenden an die in den einzelnen Gemeinden errichteten Sammelstellen oder an die Kreiskommunalkasse des Saalkreises unmittelbar abzuführen.

Halle a. S., den 18. August 1918.

## Der Kreisauschuß des Saalkreises.

von Krosigk. von Bülow. von Jährzewski. Hubbe. Weber. Wefche. Twiehaus-Wiele.

### Was ein Schriftsteller alles erleben kann

Von E. Postler.

Wie ich noch dem Druck meiner ersten Novelle war ich Redakteur geworden, d. h. allerdings nur stellvertreter. Aber ich fühlte mich, wie man sich nur in solcher Lage fühlen kann, so stolz, so selbstbewußt, so erwartungsvoll. Was ich abete, es, daß das alle Publikum meines Danfels, den ich während einer Sommerreise vertrat, eigentlich alles sollen erlösen. Ich war so glücklich, als ich mich im tiefsten Innern meines kleinen ehrlichen Herzens — o, ich weiß es jetzt genau — als einen großen Namen betrachtete!

Wenn jemand kommen würde, um mich in „redaktionellen Angelegenheiten“ — o, wie das klang! — zu sprechen, würde ich doch sofort sagen, mindestens in eben demselben, nein, in noch etwas herablassenderem Tone, wie ich es von meinem Onkel gehört: „Selle, Sie können hinausgehen.“

Jetzt, jetzt kam jemand! Nach über den Schreibtisch gehend, die Feder eingeklappt — „Herrin!“ Ich wandte mich natürlich nicht gleich um, ein vielbeschäftigter Redakteur kann das nicht, wenigstens das Sach noch an Erde. . . . Bereuen Sie, aber die Eile . . . Zum Ausdruck auch, das war ja Faktotum Nr. 2 meines Danfels mit den Hoffnungen!

Der erste mir in die Hände fallende Brief löste mich mit meinem Verstum auf's freundlichste aus. „Sehr geehrter Herr! Mit großem Vergnügen, aber noch lieber gesagt, Interesse, hat man in unsern Städten den Druck Ihrer amüsanten Novelle „Ein Calinobald“ und seine Folgen aufgenommen. Der allseitige Wunsch, Sie kennen zu lernen, veranlaßt mich, Sie zu heutzutage Abend in den „Deutschen Kaiser“ einzuladen. Ergebenst E. Berner, Redakteur.“

Als es hatte gefallen, mein erstes Werk. Man wollte mich näher kennen lernen, und mein fröhlicher Onkel hatte mir immer und immer wieder gesagt, meine Sachen seien nicht weit genug! . . . Es war ja nur ein bescheidenes Anfang, in dem Lokalblatt gedruckt zu werden; aber der Anfang war nun gemacht, jetzt ging's rasch weiter von Stufe zu Stufe — halt, ich mußte dem lebenswürdigen Gerichtsrat gleich eine Antwort, natürlich eine aufmunternde. Jetzt floß die Feder in raschem Fluge über das Papier.

Warten Sie, Herr Müller. Sie müssen diesen Brief befragen. So, aber sofort, es hat Eile! . . . Schändliche ich mich, aber warfen die beiden Alten sich natürlich in eine Art mittelaltersbild zu? — aber dazu war ich zu erhaben, um mich über die kindischen Gedanken meiner Untergebenen zu ärgern, noch dazu, wenn man eben noch eine solche Freude gehabt hat.

Als sie hat gefallen, wirklich gefallen! Und mein Onkel schrieb noch, als er sich entschlossen hatte, sie anzunehmen. Sie ist allerdings weit davon entfernt, ein Meisterstück zu sein, aber es weht ein frischer Hauch hindurch, die kleinlichen Verhältnisse sind treffend geschildert, die gelungene Figur, der Galant zum Deutschen Kaiser.

„Herrin!“ rief ich, als es sehr laut an die Türe klopfte, und herein trat ein untersehter, gutmütig aussehender möglicherweise fünfziger, noch ein rotbaumvolles Gesichtsausdruck der Tische und schmüßige sich erst sehr vernünftig, aber er mit einem behaglichen breiten Lächeln begann.

Guten Tag auch, Herr Doktor; na, ich bin kein Geist, nicht ein richtiges Spiel und . . . So stand es in der Novelle geschrieben, so geschah es bei meinen Tanten, und um Ueberflüssig sagte es mir noch der behaglich lächelnde Wirt. Niemand wird es mir verdenken, daß ich unter diesen Umständen mein frohes: „Selle, Sie können hinausgehen“, so sagen verpasst. Es war aber ganz von selbst gegangen und hatte, wie ich später bemerkte, die Hoffnungen einfach mitgenommen.

Die Fleisch und Blut gewordene Gestalt meiner Erscheinung aber hatte sich behaglich in den besonnenen Redaktionszimmer-Sessel niedergelassen und winkelte mich, der ich noch immer sprachlos, ganz meine Würde verweigert, vor dem seltsamen Gaste stand, kopfschüttelnd mit grauen Augen an. Auf einmal wurde mir's ganz klar: ich kenne die ganze Geschichte, meine Novelle war gar nicht gedruckt, ich war nicht Redakteur, mein Onkel war nicht in den Redaktionen!

Ganz vernünftig über diesen Einfall trat ich mit dem rechten auf den linken Fuß, gerade auf mein helles Säulenauge, aber es half nichts, das es schauerhaft weise tat, da ob es kein Ernüchtert.

„Nun, alterieren Sie sich nun nicht zu sehr, Herr Doktor; wenn Sie ein vernünftiges Menschenkind sind, läßt die Sache sich ganz an in die Weisheit bringen, aber vernünftig müssen Sie sein. Eben Sie, die Sache ist so: ich bin der Einzige, der Sie verlagern kann.“

„Nun wird's aber Laa!“ dachte ich. . . . Die Welt, ich bin der Einzige, zu kennen ich in alle. Na, was haben die Herren gestern Abend gesagt, und der Herr Gerichtsrat hat. Sie hätten es sogar sehr schön angefangen, immer ein klein bißchen ungeschickt, statt der beiden Rentmeistern und der maagren Doktern, die beide Doktern und die maagere Rentmeistern, und bei dem reichen Heiner Vierpawl (in der Geschichte heißt es schlauberger Schmeißer) ist's statt der Frau der Mann, der's nicht zu geben will, und die drei hübschen Mädchen sind halt's braun blond . . . na, was die längste ist, die ist ja wirklich ein brauner Widmung. Na, Herr Doktor, das will ich Ihnen sagen, die Mädchen sind ganz außer sich, mit einem „Nun gelad.“ Er lachta mit schallendem Gelächter sich auf

die Krone. „s is nämlich so'n bißchen Freundschaft mit der Gede, was der braune Kraustopf ist. — hier hab er mich lüßig von der Seite an — „na da is man eine Stimme: die is auf's Paar getroffen, bloß, daß sie in der Geschichte Gede heißt, und“ — er schämte sich gewaltig's Organ zu einem geheimnisvollen Flüstern — „mit Augen der Liebe gemalt, wie die Frau Steuererin hat.“ — „Nun, was der Gede mit meiner Liebe, die wie ich schmüßig vorhin sagte, mit der Gede Vierpawl in der Freundschaft is.“

„Aber mein lieber Herr . . .“

„Müller“, fiel mein Gast ein, und wie zur Verkräftigung sag er noch einmal das rotbaumvolle Lächeln heraus, und schmüßigte sich vernünftig. „Na, ja, Müller, und eben daß ich so heße, ist mein Glück, das heißt, nicht nur im Leben, sondern in Ihrem Ding da. Denn ich'n Sie, mein lieber Herr Doktor, deswegen habe ich mir die Freiheit genommen, Ihnen aufzukommen: wenn ich will, kann ich Sie verlagern, und wenn ich will, verlagere ich Ihnen nicht, das kommt eben auf Ihnen an!“

„Auf mich? Ich verlagere Sie, ich habe nicht im entferntesten daran gedacht.“

„Wein Gede unterbrach mich mit einer bescheidenen Handbewegung. „Ich bitte Ihnen, nehmen Sie's nicht übel, aber was Sie denken oder nicht, is mich ganz Wurst, ich halt's mit der Zeit. Und kurz und gut, ich verlagere von Sie weiter nichts, als daß Sie die ganze Stadt bei dem Glauben lassen, Sie hätten in ein Mantel gehüllt, auf der Galerie meines Hauses dem Kalinobalden, das Sie so famos geschickt, beigegeben. Sogar die bestimmte Wogeja' war erwidert.“

### Nun die Schatten dunkeln

Nun die Schatten dunkeln,  
Stern an Stern erwacht:  
Welch ein Hauch der Sehnsucht  
flutet in der Nacht.

Durch das Meer der Träume  
steuert ohne Ruh,  
er steuert meine Seele  
Deiner Seele zu.

Die sich Dir ergeben,  
nimme sie ganz dahin.  
Ach, Du weißt, daß nimmer  
ich mein eigen bin.

Geibel.

„Aber ich habe vor meiner Ankunft gestern mit keinem Guck . . .“

„Um alles in der Welt reden Sie nicht so laut, das soll ja eben das tiefste Geheimnis bleiben!“

„Ich machte, wie ich jetzt glaube, ein recht dummes Gesicht.“

„Derehengen bin ich ja hier. Ich sage Sie, mein bester Doktor, mein Gedächtnis geht noch nie so gut wie jetzt.“ — immer wieder muß meine Frau und ich erzählen, wie an jenem verhängnisvollen Abend ein in einem Mantel gehüllter Fremder, nachdem er vorher in einem Winterzimmer gewartet, auf der Galerie dem Lunge ausgehoben und sich dann und wann Notizen in ein Buch gemacht. . . . Ihnen kann ich's ja auch sagen, es war der Vermögens-Direktor von Schiedler'sche Reinhold Amunghaus, fuhr Herr Müller flüsternd fort. „s ist nämlich immer große Überraschung zwischen unserm Kasino und der Amunghaus, und na, da hatte er mir angeboten, ob er unheimlich aufhau'n dürfte, damit's bei seinem Stiftungsfest nachher noch großartiger werden konnte. Das darf aber natürlich keiner erfahren, und ich war recht froh, wie die Doktern von alleine drauf kam, das wären Sie gewesen. Herr, sagte sie man, dürften nicht reden, und nun brauchen Sie weiter gar nichts zu tun, als nicht im Ernst zu sagen, daß Sie's gar nicht gewesen, denn ich kann Ihnen verlagern, sogar nachschick, wie der Herr Gerichtsrat sagt. Sie haben mir sogar in der Nahrungsmittel-Fällung überbedürftig, indem daß Sie behauptet, statt's Hosen brieft meine Notizie manigmal sagen.“

„Aber . . .“

„Na lassen Sie man, der Herr Gerichtsrat sagte, das wäre nur so 'ne kleine Prophezie. . . . Direction gewesen. Na, ich wollte auch erst will werden, und meine Notizie hat gehüllt über die Schande. Aber wie die Herren Ihre die Freie angehen und in die Freie gekommen sind und ihr ein Schriftstück überreicht haben, worin groß und deutlich steht, daß unter Ihnen immer ausprobedeint gewesen und der Doktor sich eben nur eine Prophezie. . . . Direction erlaubt hat, als weiter nichts es auch niemand mich anheben wird, und nur das übrig auf dem Boden der Wirklichkeit steht, nämlich, daß sie eine hübsigere hübsige Wirtin und ich ein ehrlicher Kerl sein, da hat sie sich die Kränzen abgeworfen und gelacht und beschworen, heute Abend Mann-finden zur Probe an Gaden. 's ist ja eigentlich jetzt keine Zeit dazu, aber weil sie Ihnen so gut gemacht. Na, mit mir müssen Sie Geduld, also reinen Mund gehalten: entweder . . . oder.“

Ein ungeschickter Diener, und das rotbaumvolle Lächeln steuerte mit samt seinem Eigentümer zur Türe. „Ach lieber Herr Müller . . .“

„Ich bin fertig. Jetzt kommen andere Gäste an die Reihe.“

„Fort war er. Ich bitte einen Menschen, ist je schon so etwas dagewesen? Als ich jene Erzählung schrieb, hatte ich keine Ahnung, daß es wirklich einen Galant namens Müller gibt, aber wenig ja den Seitenarbeiten wie der bekannte Notizante und die bestimmte Wogeja, die Herrenmann, ein paar niedliche Mädchen, der sich wohl oft genug in seinen Städten aufkommen; auch daß die Eltern reider Mädchen nicht gern in ihrem Geirat mit armen Schlußern willigen, soll lieber darauf genug bekommen.“

„O, dieser Erzählung von Onkel, der hatte mir mit samt seinem Freunde, dem Gerichtsrat, eine schöne Suppe eingebracht. Die Wirt mit dem Umstellen der Verhältnisse gar nicht übel ausgeht, und verlagern konnte mich der alte Kerl, der die Galant, in der Zeit, selbst wenn ich nachweis, daß ich ihn nie gefannt — aber wie war überhaupt der Beweis schlagen zu erbringen.“

Unangenehm war die Geschichte doch. Wäre es nicht ein behagliches Mädchen gewesen, das den ganzen Fremdel verurteilt, so konnte ich auf die Wirt berührt werden, in welcher Nähe war ich's ja auf diesem seltsamen Wege schon, aber wie hinaus würden die Wellen dieses bewegten Stretes doch nicht schlagen.“

Eigentlich war's am Rande, dieser Besuch. Aber hatte er nicht noch Änderungen auf einen neuen gemacht? Da war er schon! Selle rig mit einem diensteifrigen Erntlen die Türe auf. „Ist der Herr Doktor nicht zu be-schäftigt?“

„Ein schüchternes Klopfen unterbrach ihn. „Herrin!“

„Da erlöshen sie in der Türe — die drei Lichtgestalten meiner Novelle. Zwei hübsche Blondinen und ein allerhöchster brauner Kraustopf. Die übermütigen Augen bohrten ganz erkaunt auf mir, und verbummert rief das reisende Kind aus: „O, wir dachten, Sie seien ein alter Herr!“

„Dann behauere ich, mein gnädigste Fräulein, Sie aus dieser Illusion reihen zu müssen.“

„Das dachten wir allerdings“, fiel die ältere Schwester lächelnd ein, „und ich muß gleich hinzusetzen: unsere Verlobter.“

„Nennen uns bei dem Glauben. Wir kommen nämlich auf dem und unserer Eltern Wunsch, um Sie, Herr Doktor, auf unserer Verlobungsfeier heute nachmittag um drei Uhr in unserm Garten einzuladen.“

„Zu viel Ehre“, stammelte ich.

„Ja, Sie sind an unsemr Glücke schuld“, begann die jüngste Fräulein.

„Ich fühle mich gar nicht so sehr behaglich in dem Bewußtsein, dies Glück herbeigeführt zu haben. Die beiden anern aber lobten hell an.“

„Du hast ja gerade, Geibel, als wärst du auch Braut; denn, dazu bist du noch zu jung, Kleine“, lachte die älteste Schwester.

„Freilich bin ich dazu zu jung, aber glücklicherweise ist deshalb doch mit euch sein“, fuhr die Kleine dann eifrig fort. „Ich, es war so schön, wie der Onkel Gerichtsrat kam und der neimenden Mama auseinanderlegte, daß all das dumme Gebräck, das durch Ihre Novelle gekommen, ganz einfach zu beseitigen wäre, wenn Verlobungs-Angebot gedruckt würden und es alle Leute erlöshen, daß Frieden und Anzie schon lange verbott sein, was sie auch wirklich ist.“

Der Nachmittag kam, ich sah die beiden allerschönsten Brautpaare der Welt, und ich hatte das Glück begründet. Auch die Worte am Abend war, auf die ganze Zeit in Früh-winter fehr vergnügt. Am schönsten aber die Doppelhochzeit, zu der ich den Grundstein gelegt.

Es waren aber im Hause Vierpawl's drei reisende Wägher und bis jetzt nur zwei Schindler'sche. Schmidt wird immer älter und hübscher. Mädchen Sommer, wenn ich meinen Onkel in den Gedächtnissen — ich bin bereits Professor — wieder vertritt, feiert sie ihren Geburtstag; ob ich ihr dann sage, was sie schon immer gern wissen wollte, wie ich dazu gekommen, sie so genau zu schindern? — daß sie der Traum meines Lebens war, den ich nicht in der Wirklichkeit abnte!

Ja, ein Schriftsteller kann Wunderdinge erleben, zum Beispiel, daß die erste Novelle zu gleicher Zeit zum ersten Kapitel des Lebens-Romans wird.

### Dem Wastl seine Volksföh!

Stiage von Hans Reginald von Ra. d.

Na, ein jeder Mensch hat halt so sein Charakterföh; das meinsting ist die Volkstöh zu finden! Das ist gar nicht so einfach, wie man sich's vorstellt.

Es können einen dabei die ungläublichsten Dinge passieren!

Als Beispiel will ich Ihnen ein kleines Erlebnis bow mir erzählen. —

Es war in Aufsee.

Ich hatte eine Vergtourt auf die Saarlöhne unter-nommen. Zwei Stunden ungefähr mochte ich schon ge-fahren sein, als sich der Himmel seltsam verdüsterte, Windige Nebelmassen kamen vom Gipfel her auf mich zu-gewollt.

Ein fetter Regen setzte ein.





getragen werden, Tag für Tag, und, was — die eigentümliche  
Koele immer wellenartigen Wellen findet ihre Grenzen  
und schließt brutal im raschen Gegenstand. Man spürt, daß man  
an der Herzhälfte einer Wohlthat lebt, die auch den Gefährten  
des Todes der Schwere des Lebens ist.

Ich meine den Wegzug nachts zu Gerichte, kann es aber  
doch selten unterlassen, den Kopf ein wenig zum Auf und Ab  
und einen Blick durchs Fenster zu werfen. Zuerst der Gang, ein  
Heimer oder ein großer, dann der Gefährte mit dem Heimer,  
dann die Bekleidungs- und Bekleidungs- und Bekleidungs-  
gewohnheit Scher Reueger und dann in einiger Entfernung  
ganz zuletzt er — der „Reidenheimer“. Immer das gleiche Bild.  
Warum wird ihm Reidenheimer genannt? Nun eben deshalb,  
weil er so ähnlich bei jeder „Reide“, das will heißen bei jeder  
Bewegung anders als sonst, Kognition, viele Jahre hindurch  
Schön mag das nicht von einem gemeinen Feind, der die ständige  
Nähe des Todes läßt die Wogen der Lebenslust nur umso wilder  
schäumen. Wir Warrereuben waren keine Spähänger, sondern  
machten unermüdlich sprühdüsterem Gedächtnis alle Eren-  
nis mit der Sorge für auch nicht weiter gemeint und zu Ehren  
ist ihm sein Epitheton auch wohl wie gekommen, dem Reiden-  
heimer. Er hielt in Wirklichkeit übrigens kaum Feiner oder  
Genügend. Wir kannten seinen Vornamen gar nicht, wohl aber  
seinen Familiennamen und der hätte einen sehr hohen Rang.  
Der Reidenheimer war der Sohn eines angelegenen Weid-  
schützen, der mit einem kleinen, aber sehr feinen, aber  
das mußte man freilich wissen, denn niemand konnte begreifen  
ahnen, der ihn so in seinen mehr als einfachen Mänteln,  
das seiner langen hageren Gestalt kam bis in die Arme reichte,  
mit ungelassen abgehobenen Bewegungen hinter den Kreuzen-  
gen verschwand. Das kann, wie gesagt, seine Augen, die  
großen Augen hinter die Brillengläser. Ein mit  
Stimmen darin. Oder war es Stilligkeit? Nicht! Der  
Reidenheimer war ein Kind. Sein Geist war allen gewaltigen  
Schwierigkeiten zum Trotz im adligen oder neunten Jahre  
seiner Entwicklung stehen geblieben. Zu einem ernsthaften Kampf  
nicht im gehobenen Alter man den Reidenheimer, der seine  
Weg gehen, und es ging in den Friedhof zu den Beerdigungen,  
tagtäglich, viele Jahre hindurch, eifrig, gewissenhaft, als gäbe  
es bringende Gefährte, hochwürdige Verpflichtungen zu erfüllen,  
bis schließlich der Tag kam, wo wir uns erkannt der Aufgabe  
schuldig machen mußten. Man hat den Reidenheimer, der zum  
Schonhalt verurteilt war. Bald darauf erschien in der  
Zeitung eine große, schwarzumrandete, von vielen hohen Namen  
unterzeichnete Anzeige. Der Reidenheimer hatte seine mit  
so feinen Eigenschaften Erhalten vollendet und man selbst das  
große Erennis gewagt — er war tot.

Es wäre unvernünftig, wollte ich behaupten, daß wir uns freier-  
geitlich überleben über die Erde machten. Heute oder muß ich  
oft an den Reidenheimer zurückdenken. Dann frage ich mich,  
was es wohl war, das diesen behauenermernten künftigen  
Wesen an die Erde und Erde kam. War es ein dummer  
Schauer, ein launiger Witz, ein unglücklicher Zufall, das  
diesen Armen im Geiste immer wieder in den Bannkreis des  
tiefsten aller Probleme trieb? Wäre es möglich, das die Ur-  
ursache alles Seins, das den offenen Glauben in seiner negativen  
Form ihm früher entgegengebracht, wie mit ehernem Hammer  
in die tausten in seinen letzten Jahren schlug, daß sie an  
ihnen begannen in einem einzigen, stützenden, nimmer zu Ruhe  
kommenden Witz? Oder handelte es sich um eine reine  
Wahn, eine abnorme Gewohnheit? Ich weiß es nicht. Aber in  
der Dämmerung oder in schlaflosen Nächten sehe ich ihn oft  
genüßlichen Strengen im Schatten stehen, den Reidenheimer, in  
einem fächerartigen Mäntelchen, das ihm vorgetrieben wie zu  
großen Kopf und den großen, finstlich aufmerksamen finstlich auf-  
gestellten Augen hinter den beiden Brillengläsern.

### Neugierige Tiere

Ein jeder, der Tiere beobachtet hat, wird gefunden haben, daß  
sie oft ohne Bedenken neugierig sind, wenn auch bestimmte  
Grenzen und Grenzen im Verhalten zeigen, besonders bei Affen.  
Jeder Gegenstand, jedes Ereignis interessiert ihn besonders.  
In selbst gefährliche Dinge oder feindliche Wesen, vor denen sie sich  
fürchten, wie z. B. bei Schlangen, zeigen die Neugierde dieser  
menschenähnlichen Tiere ein gewisses Verhalten. Sie sitzen  
auf Dämonen, Gieren, Bienenstöcker und Pferde, ferner Katzen und  
Gänse unvorsichtlich neugierig. Bei dem Hunde äußert diese  
Neugierde sich oft auf besonders brutale Weise. So erzählt ein  
Sammelbeobachter, wie eine langjam durch das Zimmer gehende  
Sperberfalte die schreiende Affen der Neugierde ausließ, auf sie  
ab. Da es sich nicht abweisen nicht darüber für werden konnte,  
so der seltsame Gegenstand lebendig oder nicht ist, wagte das  
Tier zunächst nicht, sich ihm zu nähern, und erst auf Zurufen  
seines Herrn ging es der schwebenden, buntschillernden Sperber-  
falte nach und berührte sie berührt mit der Schnauze. Die  
Sperberfalte neugierig neugierig, und im Gefährte  
aussehen des Hundes offenbarte sich eine unglückliche Beobachtung  
beruht, daß das menschliche Ding vor seinen Augen verschwand.  
Man hat die Neugierde der Biene oft allgemein bekannt.  
Sie kriecht sich oft auf einem Insekte, wie die Biene. Wenn  
eine Biene fast unversehrt kriecht, kriecht sie sich überall herum,  
um ihre Neugier zu befriedigen, sie geht in die Röhre, in das  
Abzweigrohr, kriecht die Koeppen hinein, springt auf Äste und  
Stämme, um die Welt von oben herab zu betrachten. In seinem  
„Kriechen der Bienenwelt“ erzählt Schmidt, daß die Biene, die er  
in einem Ofen ihrer Neugierde wird, obwohl sie von Natur ein  
idiotisches und vorurteiliges Tier ist. Wäre indes ein Jäger irgend  
einen aufwalligen Gegenstand hinter die Büsche oder in die Höhe  
hebt, wird er häufig die Aufmerksamkeit des jagenden Bienen  
benutzt, so daß es ihm gelingt, sich ganz in dessen Nähe  
heranzubewegen.

Der selbe Verfasser erzählt auch folgende lustige Episode, bei  
der ein Bienenbohrer und ein Engländer die Hauptrollen spielen:  
„Ein Engländer hatte sich auf einen Baumstamm auf einer Höhe  
niedergelassen, um seinen Geschäft niedergelassen, das über  
seinen Buche eingeschlagen. Das merkte ein in der Nähe umher-  
streifender Bienenbohrer; neugierig kam er heran, softe die niederen  
Kloppelbewegungen des Schlägers an, dann an der Handlung an,  
heute sich in Kräftestellung, was die Stellung ab und wann  
mit geschicktem Knippen und mit unwillkürlichen Schlägen an,  
an der Handlung mit dem Schläger und Hüben sappelnd hinter-  
über sich, während der heilige Tod, selbst ganz erkannt über  
die geringe Widerstandskraft seines Gegners, sich mit den  
Recherchen auf den Baumstamm bemalte und sehr zufrieden  
und im höchsten Grade zufrieden war. Der Bienenbohrer, der  
Neugierde die Nähe oder Pferde immer insbesondere freudig-  
müde zu manchen Stellen berührte. Sobald ein solcher in der  
Nähe wählender Nähe oder Pferde eine Staube auf einer Höhe  
aufschloß, kam, können die wahlenden Kunstverständigen in Schaden  
nehmen, um seinen Gegnern mit Interesse zu folgen. Ein  
mal sah einen Höhe fortgeritten, dann es nicht lange, bis  
die sich wieder eingeschloß haben, um herauszukommen, was vor  
ihren Augen umgewandelt vor sich geht.“

Wieder dem einen Wille der Alpen sollen auf Gehlen andere  
jezt lebende Tiere ihrer Neugierde zum Opfer. Die Jäger des  
Landes pflegen aus dieser Ursache heraus brennende Wilder

auf dem Rücken eines Hirsches anzuheben, um eine Stelle zu  
suchen und ihn bei Nacht ins Freie zu treiben. Es dauert  
dann nicht lange, bis eine Menge wilder Tiere angezogen  
kommt, um die ungewöhnliche Erscheinung aus der Nähe zu be-  
schauen, wobei sie eine heilige Wunde des Lenzens bezeugen  
werden. — Unter den Tieren zeichnen sich insbesondere Hasen,  
Geparden, Strafen, Elstern, Raben und Ziegen, Kanarienvögel, Gänse  
und auch einige Fledermäuse, wie der Geier, durch ihre Neugierde  
aus.

Von der Neugierde der Gans wird folgendes niedliche  
Geschichten erzählt: Vor einer Reihe von Jahren erzogte eine  
Gans in einer bairischen Stadt durch ihre Neugierde die allge-  
meine Aufmerksamkeit. So oft nämlich der Magistratsdiener,  
wie es damals üblich war, aus dem Markte mit seiner großen  
Glocke erschien, um eine Bekanntmachung oder einen anderen  
Gegenstand auszusprechen, trat sie stets eine unerschütterlich ge-  
setzte, schmerzliche und weisse Gans von ihrem am Wafer be-  
festigten Schwefel und eilte mit eifrigen Mäntelchen dem  
Marktplatz zu, um sich dem Publikum entgegenzustellen. Da  
sie hand feinn, solange die Glocke dauerte, unerschütterlich mit  
vorgestrecktem Kopf, als wolle sie die Aufmerksamkeit der menschen-  
lichen Zuschauer parodieren. Wenn der Magistratsdiener geendigt  
hatte und seine Glocke schwang, folgte die Gans ihm auf Schritt  
und Tritt. Sobald er auf seinem Wege durch die Stadt anhielt,  
um zu schlafen, nahm auch die Gans ihren Weg, um aufmerksam  
aufzufache Stellung ein, und so folgte sie dem Markte unerschüt-  
terlich, bis er seine Aufgabe erfüllt hatte, und erst dann kehrte  
sie zum Wafer und den anderen Gansen zurück.“

### Neue Bücher

Die Gegenwart und das Ende der Dinge. Von Paul  
Reine. U. Deichert'scher Verlag, Berner Scholl, Leipzig, 1902.  
1 Mark.  
In dem vorliegenden Werke, das von Fr. S. R.  
von 1901, 2. Aufl., bearbeitet und herausgegeben von Fr. S. R. 1902  
in der XII. u. 264 Seiten. Gebd. Preis 5 M., geb. 6,50 M.  
Die Frage, ob die gegenwärtige Weltlage das nächste  
„Ende aller Dinge“ herbeiführt, bewegt manchen  
Gedanken. Ihnen vornehmlich ist es, der Späher unerschütterlich  
Gedanken menschlichen Schicksals, die rechten Wege weisen.  
Er tut das in ebenso allgemeinverständlich wie ernstlich und  
gesunder Weise und zeigt sich als handiger und bestimmter Führer  
auf einem vielumstrittenen Gebiet. Die 8 Abschnitte seiner  
Schrift sind überflickend: Deutsche Gegenwart und das Ende der  
Dinge. Die Vertriebenheit als Weltzustand der Geschichte. Wie  
kommt das Reich Gottes? Der Zustand der Völkerwelt. Wann  
kommt das Ende der Dinge? — Was das 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000. u. 1001. u. 1002. u. 1003. u. 1004. u. 1005. u. 1006. u. 1007. u. 1008. u. 1009. u. 1010. u. 1011. u. 1012. u. 1013. u. 1014. u. 1015. u. 1016. u. 1017. u. 1018. u. 1019. u. 1020. u. 1021. u. 1022. u. 1023. u. 1024. u. 1025. u. 1026. u. 1027. u. 1028. u. 1029. u. 1030. u. 1031. u. 1032. u. 1033. u. 1034. u. 1035. u. 1036. u. 1037. u. 1038. u. 1039. u. 1040. u. 1041. u. 1042. u. 1043. u. 1044. u. 1045. u. 1046. u. 1047. u. 1048. u. 1049. u. 1050. u. 1051. u. 1052. u. 1053. u. 1054. u. 1055. u. 1056. u. 1057. u. 1058. u. 1059. u. 1060. u. 1061. u. 1062. u. 1063. u. 1064. u. 1065. u. 1066. u. 1067. u. 1068. u. 1069. u. 1070. u. 1071. u. 1072. u. 1073. u. 1074. u. 1075. u. 1076. u. 1077. u. 1078. u. 1079. u. 1080. u. 1081. u. 1082. u. 1083. u. 1084. u. 1085. u. 1086. u. 1087. u. 1088. u. 1089. u. 1090. u. 1091. u. 1092. u. 1093. u. 1094. u. 1095. u. 1096. u. 1097. u. 1098. u. 1099. u. 1100. u. 1101. u. 1102. u. 1103. u. 1104. u. 1105. u. 1106. u. 1107. u. 1108. u. 1109. u. 1110. u. 1111. u. 1112. u. 1113. u. 1114. u. 1115. u. 1116. u. 1117. u. 1118. u. 1119. u. 1120. u. 1121. u. 1122. u. 1123. u. 1124. u. 1125. u. 1126. u. 1127. u. 1128. u. 1129. u. 1130. u. 1131. u. 1132. u. 1133. u. 1134. u. 1135. u. 1136. u. 1137. u. 1138. u. 1139. u. 1140. u. 1141. u. 1142. u. 1143. u. 1144. u. 1145. u. 1146. u. 1147. u. 1148. u. 1149. u. 1150. u. 1151. u. 1152. u. 1153. u. 1154. u. 1155. u. 1156. u. 1157. u. 1158. u. 1159. u. 1160. u. 1161. u. 1162. u. 1163. u. 1164. u. 1165. u. 1166. u. 1167. u. 1168. u. 1169. u. 1170. u. 1171. u. 1172. u. 1173. u. 1174. u. 1175. u. 1176. u. 1177. u. 1178. u. 1179. u. 1180. u. 1181. u. 1182. u. 1183. u. 1184. u. 1185. u. 1186. u. 1187. u. 1188. u. 1189. u. 1190. u. 1191. u. 1192. u. 1193. u. 1194. u. 1195. u. 1196. u. 1197. u. 1198. u. 1199. u. 1200. u. 1201. u. 1202. u. 1203. u. 1204. u. 1205. u. 1206. u. 1207. u. 1208. u. 1209. u. 1210. u. 1211. u. 1212. u. 1213. u. 1214. u. 1215. u. 1216. u. 1217. u. 1218. u. 1219. u. 1220. u. 1221. u. 1222. u. 1223. u. 1224. u. 1225. u. 1226. u. 1227. u. 1228. u. 1229. u. 1230. u. 1231. u. 1232. u. 1233. u. 1234. u. 1235. u. 1236. u. 1237. u. 1238. u. 1239. u. 1240. u. 1241. u. 1242. u. 1243. u. 1244. u. 1245. u. 1246. u. 1247. u. 1248. u. 1249. u. 1250. u. 1251. u. 1252. u. 1253. u. 1254. u. 1255. u. 1256. u. 1257. u. 1258. u. 1259. u. 1260. u. 1261. u. 1262. u. 1263. u. 1264. u. 1265. u. 1266. u. 1267. u. 1268. u. 1269. u. 1270. u. 1271. u. 1272. u. 1273. u. 1274. u. 1275. u. 1276. u. 1277. u. 1278. u. 1279. u. 1280. u. 1281. u. 1282. u. 1283. u. 1284. u. 1285. u. 1286. u. 1287. u. 1288. u. 1289. u. 1290. u. 1291. u.